



WZW wissenschaftszentrum
sachsen-anhalt
lutherstadt wittenberg

SCHRIFTENREIHE DES WZW

07 Zukunftsgestaltung im demographischen Umbruch

Impulse und Handlungsoptionen aus Sicht der WZW-Expertenplattform
„Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt“



Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Vorwort | 3 |
| (Klaus Friedrich) | |
| Anpassung regional wirksamer Steuerungsinstrumente auf Grund des demographischen Wandels | 5 |
| (Winfried Kluth Tom Karl Soller Anja Nitschke Julia Eichler Anne Bernstein) | |
| Demographischer Wandel in suburbanen Räumen | 8 |
| (Klaus Friedrich Susanne Knabe Barbara Warner) | |
| Daseinsvorsorge und demographischer Wandel in peripheren Räumen | 11 |
| Wie gehen die Betroffenen mit dem Ausdünnen sozialer Infrastruktur um? | |
| (Ulrich Blum Gerhard Heimpold Walter Hyll Franziska Jungermann Lutz Schneider) | |
| Der demographische Wandel als Herausforderung für die effiziente Bereitstellung kommunaler Leistungen | 15 |
| (Heinz P. Galler Peter Bönisch Annette Illy Lukas Schreier) | |
| Altersgerechte und sichere Mobilität in der Fläche | 20 |
| (Christian Diedrich Franziska Wolf Kevin Schewel) | |
| Schulfahrt – Demographiefeste Schulstandortplanung und -zuwegung im ÖPNV | 27 |
| (Lothar Koppers Holger Baumann Thomas Weichert Volker Höcht) | |
| Arbeitsplätze für die Zukunft | 31 |
| Die Bedeutung des demographischen Wandels für kleine und mittelständische Unternehmen | |
| (Walter Thomi Jana Meyer Florian Ringel) | |
| Wahrnehmung, Einstellung und Verhalten in altersdiversen Belegschaften | 34 |
| (Manfred Becker Cindy Kownatka) | |
| Demographischer Wandel in ländlichen Regionen | 39 |
| Sozialökonomische Aspekte | |
| (Wolfgang Weiß Martin Petrick) | |

| | |
|--|-----------|
| Gestalteter Wandel | 44 |
| Das Bildungssystem in schrumpfenden Regionen (Reinhold Sackmann Walter Bartl) | |
| Die Bildungs-IBA | 47 |
| (Uwe Grelak Peer Pasternack) | |
| Bestand und ökonomische Bedeutung kognitiver und nicht-kognitiver Fähigkeiten: Identifikation (bildungs-)politischer Handlungsbedarfe | 53 |
| (Katrin John Stephan Thomsen) | |
| IngWeb.de | 56 |
| Ingenieurwissenschaftliche Sensibilisierung an allgemein- und berufsbildenden Schulen (Stefan Brämer Sören Hirsch) | |
| Neue Aufgaben für Hochschulen und Museen | 60 |
| Lebenslanges Lernen und demographischer Wandel (Hansheinz Kreuter Jürgen Maretzki) | |
| Länger selbstbestimmt leben | 63 |
| (Gundula Hübner) | |
| Fazit: Vom Problemvorsprung zum Problemlösungsvorsprung | 66 |
| (Peer Pasternack) | |

Bestand und ökonomische Bedeutung kognitiver und nicht-kognitiver Fähigkeiten: Identifikation (bildungs-)politischer Handlungsbedarfe

Katrin John | Stephan Thomsen¹

Humankapital setzt sich aus den produktiven Fähigkeiten und Fertigkeiten der Menschen zusammen und ist ein zentraler Faktor für das Entstehen von Innovationen und Wirtschaftswachstum. Je detaillierter der Kenntnisstand über die Zusammensetzung und die Wechselwirkung des Humankapitals mit dem demographischen Wandel ist, umso exakter lassen sich Empfehlungen für zukünftige bildungspolitische Maßnahmen ableiten. Um möglichst detaillierte Kenntnisse über diesen Zusammenhang bereitzustellen, werden sowohl das Bildungsangebot als auch der Bestand des Humankapitals ermittelt.

Bildungsangebot und Bildungsbestand: ein heterogenes Bild

Das Bildungsangebot umfasst neben dem Regelschul-, Ausbildungs- und Studiensystem auch eine Vielzahl weiterer Angebote, die auf Initiative unterschiedlicher Akteure zustande kommen. Als Ergebnis der Zusammenschau des gesamten zusätzlichen Bildungsangebots in Sachsen-Anhalt zeigt sich, dass es deutliche regionale Unterschiede in der Verfügbarkeit des Angebots gibt. Mit Blick auf die Inhalte kann festgestellt werden, dass das Angebot für Kinder auf die Aktivierung und den Ausbau allgemeiner Fähigkeiten und Interessen (z.B. motorische und kognitive Fähigkeiten) abzielt. Die Förderung Jugendlicher und junger Erwachsener ist dagegen häufiger auf konkrete Aspekte gerichtet. Dabei dient sie nicht selten der Vermeidung negativer Entwicklungen, wie z.B. Projekte zur Verringerung der Schulabbrecherquoten an Sekundarschulen zeigen.

Für eine erste Analyse zur Abbildung des Bestands des Humankapitals wurden Daten des Mikrozensus 2007 des Statistischen Bundesamts ausgewertet. Der Vorteil der Verwendung dieser Bevölkerungsstichprobe ist die Möglichkeit der Berücksichtigung soziodemographischer und regionaler Unterschiede in der Analyse. Für den Vergleich wurden die Bildungsabschlüsse für fünf Gruppen von Geburtsjahrgängen betrachtet: 1980–1989, 1970–1979, 1960–1969, 1950–1959 und 1940–1949. Im regionalen Vergleich wurde die Bevölkerung von Sachsen-Anhalt mit denen in Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern, Hessen und Schleswig-Holstein verglichen.

Bildung ist von den Rahmenbedingungen abhängig: Diese werden durch die politischen Akteure gesetzt bzw. beeinflusst

¹ Jun.-Prof. Dr. Stephan Thomsen und Dipl.-Volksw. Katrin John lehren und forschen an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Abbildung 1: Hochschulreife (Männer) im Vergleich

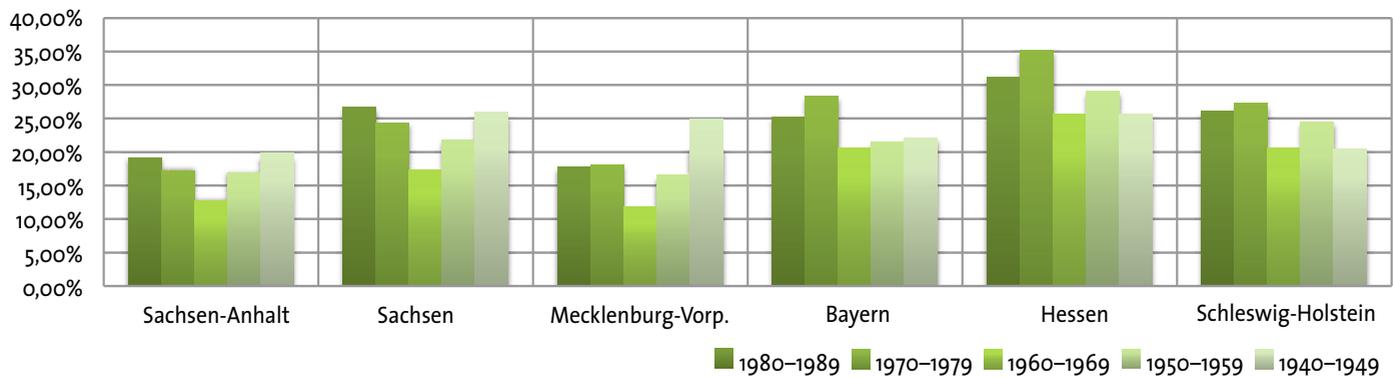


Abbildung 2: Hochschulreife (Frauen) im Vergleich

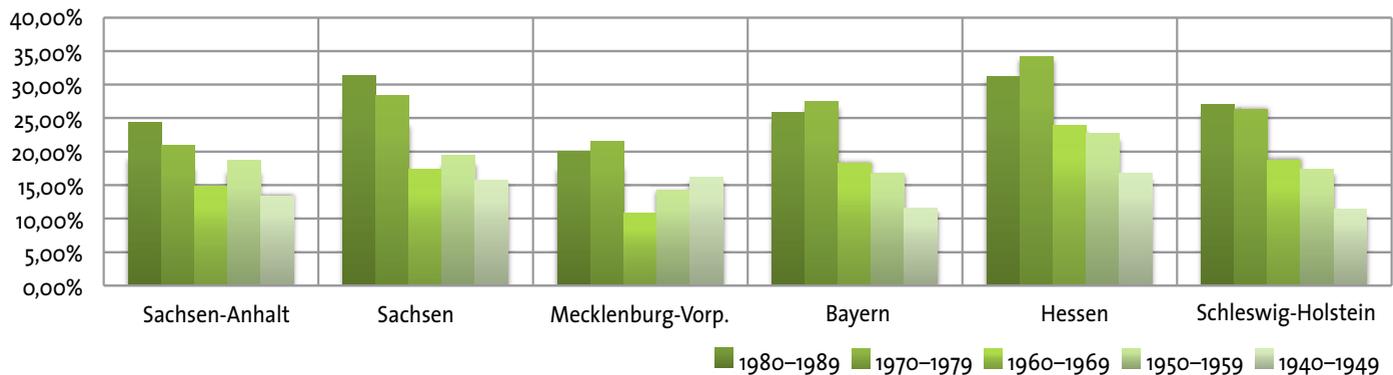


Abb. 1 zeigt exemplarisch die Verteilung der Hochschulreife für Männer, Abb. 2 für Frauen, bezogen auf die verschiedenen Geburtsjahrgänge und Bundesländer. Eine große Variation der Anteile wird dabei deutlich. Die Verteilung der Bildungsabschlüsse wird jedoch zum Teil durch die unterschiedlichen Angebots- und Nachfragekonstellationen der regionalen Märkte bestimmt, z.B. durch die Bildungspolitik auf Länderebene oder die Besonderheiten des regionalen Arbeitsmarkts.

Ein geringerer Anteil Hochqualifizierter in Sachsen-Anhalt im Vergleich zu anderen Bundesländern ist daher nicht unbedingt gleichzusetzen mit einem geringeren Bildungspotenzial. Ergänzend wurden Daten aus einer weiteren repräsentativen Befragung hinzugezogen: Umfragen des Sozioökonomischen Panels (SOEP) von 2006, die direkt auf die Messung kognitiver Fähigkeiten abzielten, zeigen keine bemerkenswerten Unterschiede zwischen den Bundesländern.

Ein erstes Zwischenergebnis zum Bildungsbestand ist daher: Bildung ist von den Rahmenbedingungen abhängig, die durch die politischen Akteure gesetzt bzw. beeinflusst werden.

Neben den kognitiven Fähigkeiten wird das Humankapital durch die Persönlichkeit des Menschen geprägt. Zur Analyse werden eine Reihe von Eigenschaften untersucht, die gemeinsam eine gute Näherung für die Beschreibung der gesamten Persönlichkeit ergeben. Hierzu zählen die Persönlichkeitseigenschaften

- Gewissenhaftigkeit,
- Extraversion,
- Verträglichkeit,
- Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen,
- emotionale Labilität und
- persönliche Kontrollüberzeugung.

Der Vergleich Sachsen-Anhalts mit den anderen Bundesländern hinsichtlich der Verteilung dieser Persönlichkeitseigenschaften zeigt – auf Grundlage von SOEP-Daten für 2005 – einige bemerkenswerte Unterschiede. Bei Betrachtung einzelner Eigenschaften zeigen sich teilweise signifikante Abweichungen in der Verteilung der Ausprägungen dieser Eigenschaften. Betrachtet man die häufigsten Kombinationen aus schwach und stark ausgeprägten Eigenschaften, zeigt sich, dass die Anteile in den betrachteten Bundesländern abweichen. Neben dem Bildungsstand unterscheiden sich auch die Persönlichkeitseigenschaften demnach regional.

Erarbeitung von Optionen für die Bildungspolitik

Unsere ersten Ergebnisse deuten auf eine Reihe von soziodemographischen und regionalen Unterschieden im Bildungsangebot und Bildungsbestand hin. Diese Unterschiede werden zur Formulierung spezifischer Fragen und Zusammenhangsannahmen verwendet, die dann in Verhaltensexperimenten getestet werden. Hieraus soll sich ein genauerer Aufschluss über den Zusammenhang von Persönlichkeitseigenschaften und ökonomisch sowie gesellschaftlich relevanten Verhaltensdimensionen ergeben. Dieser wird dann die Ableitung von Handlungsempfehlungen ermöglichen.



Impressum

Herausgeber:

Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt,
WZW-Expertenplattform „Demographischer Wandel“

Sprecher der Lenkungsgruppe: **Klaus Friedrich**

Redaktion: Uwe Grelak, Peer Pasternack

Lutherstadt Wittenberg 2011

ISBN 978-3-943027-01-3

Die WZW-Plattform „Demographischer Wandel“ im Internet:
<http://www.wzw-lsa.de/demografie/forschungsprojekte.html>



wzw wissenschaftszentrum
sachsen-anhalt
lutherstadt wittenberg

Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt

Lutherstadt Wittenberg e. V.

Schloßstraße 10

06886 Lutherstadt Wittenberg

www.wzw-lsa.de



SACHSEN-ANHALT
